

Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der Königl. Preuß. Geolog. Landesanstalt und
Bergakademie, Bd. XXIII, 1902, Heft 4.

KLAUTZSCH,
Endmoränen,
Terrassen,
Miocän,
Blatt
Schmolainen.

Die Vollendung der von Herrn A. KLAUTZSCH bewirkten geologischen Aufnahme des Blattes Schmolainen (G. A. 18, 55) ergab die Abhängigkeit seines geologischen Baues von dem Verlauf einer Endmoräne, die in mehreren nach Norden offenen Bögen von Gronau im Westen über Mawern — Peterswalde — Zechern — Sperlings nach Sternberg zieht, um hier nach Osten hin auf das Nachbarblatt Wernegitten überzutreten. Die vorkommenden Gebilde gehören nur dem Diluvium und Alluvium an. In die diluviale Hochfläche hat sich späterhin die Alle ihr Bett nordwärts eingeschnitten: sie staute beim Durchbruch durch die Endmoränen zwischen Zechern und Sperlings, der heute in einem engen Bette geschieht, sich rückwärts nach Süden zu bis zu 225 Fuss Höhe auf. Diese höchste Terrasse reicht südlich bis ungefähr unterhalb des Beckerberges im Belauf Kleine Heide der Königlichen Forst. Eine zweite, niedrigere Terrasse liegt bei ca. 200 Fuss und ist vom Flusseintritt in das Blattgebiet bei Kossen bis zu seinem Austritt bei Launau zu beobachten. — Rinnensande liegen im Thal des Schwarzen Fliessses: das Niveau dieser Flussterrasse fällt von ca. 250 Fuss bis zu dem der jüngeren Alleterrasse, mit der sie sich bei der Sägemühle Schmolainen vereinigt; Beckensande finden sich im Gebiete des Lamptensees und der Gronauer Wiesen.

Tertiär ist nirgends anstehend beobachtet: es findet sich aber als kleine Scholle (Glimmersande und Quarzkies des Miocäus im Schichtenverband) eingebettet in diluvialen Oberen Sanden am östlichen Kartenrande am Feldweg südlich der Heilsberger Chaussee bei Liewenberg. Miocäne Letten bilden ausserdem mancherorts den Hauptbestandtheil des Oberen Geschiebemergels.

Von nutzbaren Gesteinen finden sich Kies- und Steinablagerungen im Zuge der Endmoräne von Gronau bis Peterswalde, Kies sonst noch spärlich im Belauf Kleine Heide, nördlich Mawern und bei Schmolainen. Weit verbreitet sind grosse Torfablagerungen. Eine besondere Bedeutung erlangen noch im Belauf Schmolainen der Königlichen Forst Wichertshof die Oberen Mergelsande, inso-

fern als sie innerhalb des grossen Sandgebietes der Forstverwaltung die Anpflanzung bezüglich des Bodens ausspruchsvollerer Laubholzkulturen gestatten.

Im Südwesten des Blattes Wartenburg (G. A. 35, 9) erlangen Thone und Mergelsande als Bildungen eines grösseren, in seiner Abgrenzung noch nicht festgelegten Staubeckens erhöhte Bedeutung, sowohl in Hinsicht des Ackerbaues als auch bezüglich ihrer technischen Verwendung zu Ziegelei- und Töpfereizwecken. Nach Norden zu liegen weite Sandgebiete als vorgeschüttete Sande einer von Wieps nach SW über Gr.-Gronau ziehenden kleinen Endmoränenstaffel. Torfablagerungen finden sich in weiter Verbreitung als Ausfüllungen zahlreicher Senken und alter Seebecken.

KLAUTZSCH,
Staubecken,
Grundwasser-
horizonte,
Blatt
Wartenburg.

Um Wartenburg liegen zwei Grundwasserhorizonte: der eine liegt in den Unteren Sanden bei ca. 35—45 Meter Tiefe, der andere in den sandigen Bildungen im Liegenden des Unteren Geschiebemergels bei ca. 70—80 Meter Tiefe.

Die Oberfläche des von Herrn A. KLAUTZSCH bearbeiteten Blattes Wenden (G. A. 19, 49) wird vornehmlich von Oberem Geschiebemergel gebildet. Im Süden des Blattes von Rastenburgswalde im Westen bis in die Gegend von Salzbach im Osten macht sich eine das sonstige Gelände weit überragende Bodenanschwellung bemerkbar, vornehmlich aus Oberem Geschiebemergel zusammengesetzt, in dem vielerorts Liegende Sande und Grände, vereinzelt auch senone Kreide (wahrscheinlich als Schollen), mit aufgedrückt oder eingedrückt erscheinen. Geologisch ist sie als ein ONO streichender Endmoränenzug aufzufassen. Vor ihr nach SO liegen um Neu-Rosenthal und Grislack Geschiebesande als Sandbildungen. — Gleichzeitig bildete dieser Endmoränenwall im weiteren Sinne den Abschluss des diluvialen Mauersees in nordwestlicher Richtung; deutliche Terrassenbildungen in ca. 350 Fuss Höhe markieren den einstigen höheren Wasserstand dieses Sees und bezeugen seine weite Erstreckung. — Das hinter der Endmoräne gelegene Grundmoränengebiet senkt sich nach NW und N beträchtlich: es ist ein flachwelliges Hügelland, unterbrochen von mit Alluvionen erfüllten

KLAUTZSCH,
Endmoränen,
Blatt
Wenden.

Senken und Thälern. Hie und da finden sich in geringer Ausdehnung Sand- und Thonbildungen. Auch Stellen mit Schwarzerdebildung kommen vor. Vielleicht gehört auch dieses Gebiet einem jüngeren Stausee an.

KLAUTZSCH,
Endmoränen,
Blätter
Heilsberg u.
Wernegitten.

Die Begehung der schon früher veröffentlichten Blätter Heilsberg und Wernegitten (G. A. 18, 50 und 56) ergab die Existenz zweier in schönster Ausbildung sich darbietender Endmoränenzüge. Der nördliche dieser beiden tritt im Südwesten des Blattes Heilsberg bei Wosseden in das Gebiet ein, durchzieht südlich der Alle das Forstrevier Hundegeheck, bildet weiterhin die unmittelbar südlich von Heilsberg gelegenen Berge, kreuzt sodann die Seeburger und Bischofsteiner Chaussee und setzt sich in nordöstlicher Richtung auf Rehagen — Klipstein fort. Vorwiegend erscheint dieser Endmoränenzug aus Geschiebesanden aufgebaut, die ein stark aufgepresstes, aus Grundmoränenmaterial und tertiären Letten und Glimmersanden bestehendes Grundgebirge überschüttet haben. Der nach Süden vorgelagerte Sandr ist nur schwach-entwickelt. Der zweite, weiter südlich auf Blatt Wernegitten verlaufende Endmoränenzug tritt von Westen her aus der Königlichen Forst Wichertshof, Belauf Waldhaus aus der Gegend von Sternberg her in das Blattgebiet ein, zieht bogenförmig südlich um Kolmen herum gen Süssenberg — Wernegitten und setzt sich, unterbrochen von der weiten Simserthalung, wohl weiterhin in nordöstlicher Richtung fort. Auch er besteht, wie der vorige, hauptsächlich aus Geschiebesanden über aufgepresstem Oberen Geschiebemergel und Tertiär.
